



Max Bruchs „Moses“ bedeutet zwei Stunden Musik – die Aufführung der Singakademie war die letzte unter ihrem Leiter Matthias Beckert.

Fotos: frankphoto.de

Beckerts Schlussakord mit beeindruckendem Moses

Ihr 35. Gründungsjubiläum feierte die Suhler Singakademie mit dem Publikum und „Moses“ von Max Bruch. Die Aufführung wurde zu einem Erlebnis in der Hauptkirche.

Von Lilian Klement

Suhl – Willkommen und Abschied – das sind Geschehnisse, die im Leben oft dicht beieinander liegen.

Es war genau in jener Hauptkirche Ende Mai vor drei Jahren, als Chordirektor Matthias Beckert seinen viel beachteten Einstand bei der Singakademie mit Artur Rubinsteins „Das verlorene Paradies“ gab. Nun gab er in der Hauptkirche seinen Ausstand – mit Max Bruchs Oratorium „Moses“. Betörende romantische Musiksprache bei dem einen wie bei dem anderen Komponisten. Das erreicht die Ohren und die Herzen der Zuhörer, wenn es mit der nötigen Verve, wie erlebt, geschieht. Eigenartigerweise geht es in beiden Werken um Verlorenes, um Neubeginnung, um Hoffnung, wenn man biblische Welten einmal so verkürzt beschreiben darf. Und um etwas, was gerade auch auf die Situation der Singakademie in gewissem Sinne zutrifft.

Dank ans Publikum

Damals, wie jetzt am Samstag, berührte die Aufführung die Zuhörer auf besondere Weise. Und das hat viel damit zu tun, was der energiegeladene Beckert aus diesem traditionsreichen sinfonischen Chor herauszuholen versteht. Und so schaut man nun mit einem lachenden und einem zugleich weinenden Auge darauf. Lachend, weil die Singakademie dank Beckerts Kraft sich aus einer gewissen künstlerischen Starre lösen

konnte und neuen Schwung erhielt. Weinend, weil dieser Schwung mit Beckerts Weggang zum Jahresende ernsthaft ins Stocken geraten könnte. Wenn nicht ein neuer Dirigent kommt, der das Kunststück fertig bringt, zwei völlig verschiedenen Ensembles – Singakademie und Knabenchor – gerecht zu werden.

Der Künstler aus dem Unterfränki-

ne Stücke aufgeführt, danke, dass Sie als Publikum diesen Weg mitgegangen sind. Ich habe viele Freunde und Bekannte gewonnen, und bin gut aufgenommen worden“, spricht's und bedenkt jeden Mitwirkenden mit einer Rose, nachdem ihm seine Sängerinnen und Sänger zuvor schon eine Blume zum Abschied überreicht hatten. Chorvorstand Jürgen Heinrich spricht aus, was viele Singakademie-Mitglieder denken seit sie wissen, dass Beckert nach vier Jahren wieder geht: „Diesen Weg auf den Höh'n wären wir gern mit dir weiter gegangen.“

Heinrich bedankt sich auch bei der Stadt, die den Chor 35 Jahre unterstützt habe, er dankt dem treuen Publikum, das an diesem Abend besonders zahlreich erschienen war – an die 360 Zuhörer – und er dankt insbesondere dem Hauptsponsor, der so generös unter die Arme gegriffen hatte – der Rhön Rennsteig Sparkasse.

Dieses und auch anderes unterstützendes Geld war gut angelegt. Denn das zweistündige Konzert wurde zu einem Erlebnis. Sicher hat die wunderbare, weltlich anmutende prächtige Komposition von Max Bruch (Moses-Uraufführung 1895) daran einen großen Anteil. Aber auch die Ausführung durch Chor, Orchester (Musiker der Thüringen-Philharmonie Gotha) und Solisten fügte sich im Ganzen zu einer ansprechenden Aufführungsqualität.



Seltener Anblick: Christine Wolffs Engelsbesung von der Kanzel und Kommunikation zwischen Organist Philipp Christ und Dirigent per Bildschirm.

schen hat der Singakademie gut getan, und anders herum war es wohl ebenso. Als ein sichtlich verausgabter Beckert sich nach minutenlangen, stehenden Ovationen beim Publikum bedankt, gerät seine Stimme ein wenig ins Stocken: „Ich bin tief berührt. Es war ein leidenschaftliches, anspruchsvolles, intensives Arbeiten in Suhl. Wir haben hier selte-

wurde zu einem Erlebnis. Sicher hat die wunderbare, weltlich anmutende prächtige Komposition von Max Bruch (Moses-Uraufführung 1895) daran einen großen Anteil. Aber auch die Ausführung durch Chor, Orchester (Musiker der Thüringen-Philharmonie Gotha) und Solisten fügte sich im Ganzen zu einer ansprechenden Aufführungsqualität.

Bei „Ladies First“ im Cineplex: „The Help“

Suhl – Am 8. Dezember kommt der amerikanische Film „The Help“ in die deutschen Kinos. Monika Erbe vom Cineplex gelang es jetzt, den Streifen zu einer Voraufführung am morgigen Mittwoch hierher zu holen. Da dieser Film auch ein Frauen-thema beschreibt, wird er in der Reihe „Ladies First“ gezeigt, und wie stets gibt es aus diesem Anlass ein Gläschen Sekt zur Begrüßung für die weiblichen Gäste.

Der Film von Tate Taylor basiert auf dem Roman „Gute Geister“ von Kathryn Stockett und führt in die frühen sechziger Jahre im US-Bundesstaat Mississippi. Eine Zeit, in der

die Rassentrennung noch in ihrer heißen Phase ist. Farbige Hausmädchen ziehen die Kinder der weißen Oberschicht auf – unter unerträglichen Bedingungen. Als eine eifrige Journalistin auftaucht, nimmt sie sich des Schicksals der afroamerikanischen Dienstmädchen an. Sie interviewt sie für ein Buchprojekt und gibt ihrem Leiden eine Stimme.

Der Film leitet schließlich zu den Anfängen der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung gegen die Diskriminierung hin. Zur Darstellerriege gehören unter anderem Sissy Spacek, Emma Stone und Mike Vogel.

■ 16. November, 20.15 Uhr Cineplex

Schleusingen – Am Samstag halten die Schleusinger Kultureinrichtungen – das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg und der Künstlerhof „Roter Ochse“ – wieder zu später Stunde ihre Türen geöffnet. Anlass ist die „Kultur- und Museumsnacht“, die von 18 bis 23 Uhr zum sechsten Mal stattfindet. Beginn ist im Museumsfoyer. Dort wird das „Fossil des Jahres 2011“ letztmalig mit einer Enthüllung vorgestellt. Anschließend erfolgen eine Powerpoint-Präsentation und eine Führung zum Thema „Fossile Haie“. Ein weiterer Streifzug im Museum widmet sich dem Thema „Was geschah

vor 100 Jahren im Alten Krug zu Schleusingen“. Ab 20 Uhr bietet Rosika Hoffmann eine Führung durch die Regionalgeschichte anhand von Objekten aus dem ersten Museum der Stadt, dem „Alten Krug“, an.

Die neue Dauerausstellung „Minerale – Faszination in Form und Farbe“ wird ab 21 Uhr präsentiert. Kurt Enke begleitet den Abend musikalisch im Fürstensaal. Dort werden ab 19 Uhr auch ein Imbiss und Getränke angeboten. Im Künstlerhof „Roter Ochse“ steht die neue Ausstellung von Malereien und Grafiken des Malzirkels der VHS Hildburghausen-Schleusingen im Mittelpunkt.

Vermasseltes Projekt, Kurse in der Warteschleife und 'ne Nackige auf dem Klavier

Im Januar will sich der Kulturausschuss mit den aktuellen Zuständen in der Volkshochschule beschäftigen. Die Stadträte haben Nachfrage-Bedarf, nicht nur wegen einer Nackigen auf dem Klavier.

Suhl – Die Arbeitsweise der Suhler Volkshochschule wird im Kulturausschuss im Januar eine Rolle spielen. Das wurde auf der turnusmäßigen Sitzung des Ausschusses am Donnerstag festgelegt.

Den Anstoß dazu gaben kritische Bemerkungen von Stadträten und einem berufenen Bürger. „Während der krankheitsbedingten langen Abwesenheit der Leiterin Frau Dr. Metzner ist offenbar einiges zusammengebrochen“, konstatiert Hans-Jürgen Fritze (Aktiv für Suhl). Bürgermeister Klaus Lamprecht (Die Linke), zu seinem Verantwortungsbereich gehört diese Bildungseinrichtung, führt das im Ausschuss vor allem auf die monatelange schwierige Personalsituation an der Volkshochschule zurück, da noch weitere Mitarbeiter durch Krankheit ausgefallen seien.

Dennoch, einige Kritikpunkte dürften bei genauerem Hinsehen nicht einzig auf diesen Umstand zurückzuführen sein. Ingrid Ehrhardt (Freie Wähler) wirft mehrere Fragen auf. So ist der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat unbegreiflich, dass ein Migrantinnen-Projekt verschlampt wurde, obwohl es eine inhaltliche Vorlage gegeben habe und dazu Fördermittel vom Land möglich gewesen wären.

„Form von Sexismus“

Des weiteren kritisiert sie, dass bestimmte Fremdsprachenkurse selbst nach längerer Zeit nicht zustande kämen, wie sie von Betroffenen erfahren habe. Ihr ebenfalls unverständlich, dass das Telefon der Schule selten besetzt sei – jüngst erlebt sogar an einem Sprechtag, da habe man nur die Warteschleife gehört.

Der Gipfel sei jedoch, als sie erfahren habe von den Vorgängen um ein erotisches Büfett beim Freitagssalon im Oktober. „Es hat mich geschockt, dass ein Mitarbeiter der Volkshochschule ins Bordell geht, dort eine Frau für eine Veranstaltung kaufen will, um sie zur Dekoration aufs Klavier zu legen. Das ist trauriger Sexismus. Wäre ich die Gleichstellungsbe-



Im Übergangsstadium: Die Suhler Volkshochschule in der ehemaligen Lauterschule.

auftragte von Suhl, hätte ich mich dazu schon längst öffentlich geäußert“, findet die Stadträtin klare Worte.

Und der Gesundheitspass?

Nicht minder entsetzt ist Kulturausschuss-Mitglied Christian Luský (CDU). „Es kann doch nicht sein, dass sich ein Mitarbeiter der VHS derart austobt! Zu fragen wäre ebenso, ob diese mit Lebensmitteln dekorierte weibliche Person überhaupt einen Gesundheitspass hatte? Man kann doch nicht jemanden einfach aufs Klavier legen, nur weil es einem Mann so gut gefällt!“

Ingrid Ehrhardt erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass die Leistungen wie die Arbeitsweise der Suhler Volkshochschule im Kulturausschuss schon zur Diskussion standen und die Einrichtung sich an strengen Qualitätskriterien zur Zertifizierung zu orientieren habe.

kle

„Zensur in der DDR – Gespräche über Literatur“

Suhl – Ein brisantes Thema steht am Freitag im Mittelpunkt einer Veranstaltung des Suhler Bündnisses für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus in der Stadtbücherei. Dabei geht es um „Zensur in der DDR – Gespräche über Literatur“. Bei der Vorbereitung ließ sich das städtische Bündnis davon leiten, die Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR-Zeit in Suhl zu befördern. Viele Menschen hätten direkte Erinnerungen, heißt es in der Einladung. Als erster Schritt solle

diese Veranstaltung helfen, über diese verschiedenen Erinnerungen ins Gespräch zu kommen. Dazu wurden Gäste eingeladen, die ganz unterschiedliche Blicke auf diese Zeit haben. Erfahrungsberichte geben Siegfried Schütt, Bärbel Gebauer, Erhard Kretschmann, Ingrid Ehrhardt, Karl-Heinz Walther, Elisabeth Pfestorf, Holger Uske und Regina Kiel-Udhart. Moderiert werden die Gespräche von Pfarrer Hauke Meinhold. ■ 18. November, 17 Uhr Suhler Stadtbücherei



Kantorei singt Weihnachtsoratorium

Ein intensives Probenwochenende absolvierte die Suhler Kantorei unter ihrem Leiter Philipp Christ in Weimar, um an den letzten Details für die diesjährige Aufführung des Bachschen Weihnachtsoratoriums zu feilen. Den Sonntagsgottesdienst in der Herderkirche haben die Suhler musikalisch mitgestaltet. Und natürlich gehörte ein Besuch des Liszt-Hauses mit zum Wochenendprogramm, nachdem die Sängerinnen und Sänger im Oktober dessen „Via Crucis“ aufgeführt hatten. Die Kantaten 1 bis 3 erklingen am 3. Dezember zusammen mit der Thüringen-Philharmonie und Solisten ab 17 Uhr in der Hauptkirche. Karten sind im Vorverkauf auch in der Geschäftsstelle von Freies Wort erhältlich.

Foto: privat